

Mission Undercover

~Studenten haben's besser!~ (HidanxDei)

Von MrsKnusprig

Kapitel 11: Special Chapter No. 2: Sasori's next Topmodel

Sooooooooooooooooo!

Hallo erst mal... Ich weiß nicht, ob ihr's schon wusstet, aber... Ich. Bin. Eine. Faule Socke.

Das ist der Hauptgrund, weshalb ich so lange nix mehr geschrieben hab: Chronische Unlust! xD

Dazu kamen eine Schreibblockade und die Tatsache, dass Hidan, Itachi, Deidara und Sasori tot sind...

Aber, ich hab mir die freien Kapis auf Narutopedia durchgelesen!^^ Jetzt hab ich wieder mehr Motivation!!!

Da ich hier einigen nicht den Spaß verderben möchte, muss ich den Rest jetzt dazu anhalten, die Kapis selbst zu lesen, bevor ich hier noch irgendwelche Spoiler verrate!^^

Lange Rede, kurzer Sinn:

Enjoy reading! xD

Am nächsten Morgen war ich der Erste, der aufstand. Mein Weg führte mich sofort in die Küche, in der ich mir erst einmal einen Kaffee machte. Auch wenn man es mir selten ansah, früh morgens war ich manchmal noch ganz schön müde. Deidara vermutete ja, dass ich nie schlief. Er hatte mir es nie direkt gesagt, doch in solchen Beziehungen konnte ich in ihm lesen, wie in einem offenen Buch. Um ehrlich zu sein, fand ich es schon irgendwie lustig, wenn er so was dachte.

Nach seinem Auftritt gestern, schien es ihm viel besser zu gehen als vorher. Er und die anderen drei hatten schon eine ziemlich gute Show abgeliefert, musste ich zugeben. Dafür ernteten sie aber auch mehr als genug Applaus. Sogar ich war einigermaßen beeindruckt. Darüber schien er sich auch am meisten zu freuen. Denn ganzen restlichen Tag grinste er mich an, als wäre ich der Messias oder so.

Jedenfalls setzte ich mich nun in meinen Jogginghosen, die ich über die Nacht anhatte, auf einen Stuhl und dachte nach. Leider verweilte dieser Zustand nur sehr kurz, denn schon kam Deidara in die Küche spazierte.

„Guten Morgen, Sasori no Danna, hm!“, begrüßte er mich fröhlich und blieb vor dem

Tisch stehen, nur um mir direkt ins Gesicht grinsen zu können. Er schien es schon fast mit Absicht provoziert zu haben, dass ich ihn jetzt fragte: „Warum bist du denn so gut drauf?“

Anstatt mir zu antworten, grinste er weiter, hüpfte förmlich an mir vorbei und ging zur Küchetheke. Ich sah ihm nach. „Ach, wissen sie, ich fand's gestern einfach nur so schön.“, meinte er immer noch gut gelaunt. Ich hob eine Augenbraue. „Vor der Vorstellung warst du aber doch noch so aufgeregt.“, erwiderte ich.

Kurze Zeit war es still. Deidara schien zu überlegen. „Na ja, ich schätze, während des Auftritts habe ich gemerkt, dass es halb so schlimm ist und es eigentlich keinen Grund gibt, sich fertig zu machen, hm.“, antwortete er schließlich etwas ruhiger. Ich wollte gerade etwas erwidern, als Hidan in die Küche geschlendert kam. In Boxershorts. Mein Gesicht bekam nun wieder seine übliche Gleichgültigkeit. Er hatte das seltene Talent immer dann aufzutauchen, wenn man ihn überhaupt nicht gebrauchen konnte. Nicht mal Tobi hatte so ein schlechtes Timing.

Mich gar nicht beachtend, ging er ebenfalls zur Küchentheke und stellte sich schon fast demonstrativ neben Deidara. Der sah nun sichtlich verwirrt aus. „Na, gut geschlafen?“, fragte Hidan ihn, während beide einander von oben bis unten musterten. Deidara wusste nicht was er sagen sollte. Er wirkte eingeschüchtert. Ich wusste nicht warum, aber irgendwie machte es mich sauer zu sehen, wie Hidan ihn angrinste und ich hatte das Gefühl Deidara verteidigen zu müssen.

„Hidan, wenn du uns den Anblick, dich morgens in Unterwäsche sehen zu müssen, in Zukunft ersparen würdest, wären wir dir äußerst dankbar. Albträume haben wir in der Nacht schon genug.“, meinte ich kalt. Meine Aussage zeigte Wirkung, denn Hidan sah mich jetzt mit leicht offenem Mund an und musste sich wahrscheinlich erst einmal einen passenden Spruch für die Situation ausdenken. Deidara fing an zu kichern. Nun sah Hidan ihn an. Sein Gesichtsausdruck verwandelte sich von ratlos zu verärgert und mürrisch verließ er die Küche. Mit einem siegessicheren Lächeln sah ich ihm hinterher. „Danke, Sasori no Danna!“, sagte Deidara immer noch lachend und setzte sich mit einer frischen Tasse Tee neben mich. „Keine Ursache.“, erwiderte ich und versuchte zurück zu lächeln.

Ich beschloss, die nächste Zeit ein Auge auf Hidan zu werfen...

In der Schule trennten sich unsere Wege. Itachi ging zu Psychologie, Deidara hatte Kunst-Geschichte und ich musste zu Biologie... mit Hidan. Mir missfiel das genauso wie ihm, denke ich, jedoch ließ ich es nicht so raushängen.

Hidan war nämlich immer noch sauer auf mich und er scheute sich auch nicht davor, seinem Ärger nach Lust und Laune Wind zu machen. Ich hingegen war wie immer die Ruhe selbst und das, was er sagte, ging bei mir zum einen Ohr rein und zum anderen wieder raus. So ging er neben mir her, grummelnd und fluchend, und gerade dabei den Biologie-Raum anzusteuern, als Aki sich uns in den Weg stellte.

„Hey, Hidan! Hi, Sasori!“, begrüßte sie uns fröhlich. „Hallo.“, antworteten wir synchron mit der gleichen apathischen Stimme. Keiner von uns beiden hatte wirklich Lust mit ihr zu reden. Obwohl... Ich hätte jetzt die Gelegenheit mit Aki über die Schülerakten zu reden, da Deidara bis jetzt noch keine Chance gesehen hatte, sie darauf anzusprechen.

Ich warf Hidan einen vielsagenden Blick zu. Er erwiderte ihn und ich konnte nur hoffen, dass er verstand, dass er jetzt die Klappe halten sollte.

„Aki...“, begann ich und blickte nebenbei auf die Uhr, die hier im Gang an der Wand hing. Ich hatte noch knapp fünf Minuten, ich musste mich also etwas beeilen. „Sag

mal, wie lange bist du denn schon Schülersprecherin?", versuchte ich mich mit gespielter Neugier. Aki machte ein nachdenkliches Gesicht und antwortete nach kurzer Zeit: „Hm... Es müssten jetzt ungefähr acht Monate sein, wieso? Bist du scharf auf meinen Posten, hm?". Frech grinste sie mich an. „Nein, nein.“, antwortete ich ruhig. „Ich war nur neugierig.“. Wieder sah ich auf die Uhr.

„Hast du dann auch Zugang zu den ganzen Schulakten und so? Das Zeug, was sonst niemand sehen darf?“, schaltete sich Hidan ein. Ich zog die Augenbrauen zusammen und sah ihn verärgert an. Auf diesen Volltrottel war echt kein Verlass! Das war viel zu direkt gefragt... Im schlimmsten Fall würde sie misstrauisch werden... Verdammt! Aki sah uns leicht verwirrt an. „Mist, das war's!“, dachte ich mir.

„Na ja... *Direkten Zugriff* bekomme ich nur mit bestimmter Erlaubnis, aber ich weiß schon, wo das alles liegt, falls du das meinst.“, sagte sie und lächelte. Ich war etwas überrascht, was ich natürlich nicht nach außen hin zeigte. Hidan grinste leicht, was wohl heißen sollte, dass sein „Plan“ funktioniert hatte. Zugegeben, ich hätte nicht gedacht, dass man mit einer so direkten Frage auf eine so gute Antwort kommen könnte... Aber vermutlich war es nur Glück gewesen, oder wir hatten es Akis unglaublicher Naivität zu verdanken.

„Ach, ähm... Und wo liegen die... Akten und so?“, fragte er weiter. „Tut mir leid, das darf ich jetzt nun echt nicht sagen.“, meinte Aki. „Eigentlich hab ich mich schon genug verquatscht. Sorry!“. Sie lächelte uns entschuldigend an, drehte sich um und ging in die Klasse. Mist, wir waren so kurz davor...

Nun standen Hidan und ich wieder alleine da. Während wir schwiegen, sah Hidan mich an. Er erwartete wohl jetzt so etwas, wie: „Gut gemacht.“, oder: „Danke für deine Hilfe.“ ... Ganz bestimmt nicht.

Ich machte einen Schritt nach vorne und wollte mich ebenfalls in Richtung Biologiezimmer bewegen, als Hidan empört fragte: „Hey, nicht mal ein Danke? Kein Lob oder so? Gar nichts?“. Ich seufzte entnervt und drehte mich um. „Mach das ja nicht noch mal. Das hätte auch schief gehen können.“, antwortete ich kalt. Hidan verzog verärgert das Gesicht. „Pah! Hätten wir nach deiner Methode weitergemacht, würden wir noch in zwei Stunden hier stehen!“, erwiderte er. Ich zog die Augenbrauen noch etwas enger zusammen, zwang mich aber ruhig zu bleiben. Also wendete ich mich von ihm ab und ignorierte ihn einfach.

„Hey, hör mir gefälligst zu!“ Er lief mir hinterher. Ich richtete meinen Blick stur geradeaus und ging auf meinen Platz, während Hidan sich grummelnd auf seinen setzte.

Gemütlich streckte ich mich, als ich aus dem Klassenzimmer kam. Es war irgendwie schön zu wissen, dass die Kunstlehrerin sich bei einem Fahrrad-Unfall beide Beine und ein paar Rippen gebrochen hatte, und sie für Wochen ausfiel, sodass wir nun zwei Freistunden hatten, bis die Schulleitung einen unfähigen Vertretungslehrer aufgetrieben hatte.

Als ich schon auf dem Weg zum Ausgang war, stoppte ich. Deidara müsste jetzt doch auch Ausfall haben, oder? So wie ich ihn kannte, und in der Beziehung kannte ich ihn gut, bekam er das erst in letzter Sekunde mit. Sollte ich auf ihn warten...?

Ein paar Augenblicke rang ich mit dieser Entscheidung, was sich dann allerdings erübrigte, als ich etwas weiter hinter mir ein „Sasori no Danna! Warten sie, hm!“ hörte. Abrupt drehte ich mich um. Etwas außer Atem kam Deidara bei mir an. „Bist du sehr gerannt?“, fragte ich ihn unnützerweise. Normalerweise verschwendete ich mich nicht gerne an überflüssiger Konversation, aber ich durfte Deidara in den letzten drei

Jahren die er schon bei Akatsuki ist, sehr gut kennenlernen, und so wollte ich mich nur innerlich darüber amüsieren, wie er sich gleich aufregte. Was er auch tat.

„Natürlich bin ich gerannt! Ich hab 'nen Sprint durch die halbe Schule veranstaltet, um dich noch zu erwischen, hm!“, blaffte er mich an, hielt sich aber schon eine Sekunden später schockiert die Hand vor den Mund. Ich fand das Ganze ausgesprochen lustig, bemühte mich aber, ihn mit möglichst böser Mine anzusehen. „Tu-tut mir Leid, Sasori no Danna... Das war mir rausgerutscht, hm... Ich werde sie nie wieder duzen...“, entschuldigte er sich kleinlaut. ...Okay, jetzt war es eigentlich an mir, den strengen und unnahbaren Meister zu spielen, ... aber irgendwie wollte ich nicht so richtig. Er schämte sich so, nur weil er mich geduzt hat... Entweder ihm lag etwas an mir, oder er hatte Angst vor mir. Aber darüber war ich mir noch nicht ganz sicher...

„...Ist schon in Ordnung. Eigentlich... kannst du mich in Zukunft sowieso duzen...“, nuschetete ich die letzten Wörter und gleich darauf konnte ich kaum fassen, dass ich das gerade gesagt hatte. Deidara sah mich zuerst erstaunt an. Dann lächelte er über beide Backen, wie nur Deidara es konnte. „Danke, Danna, hm!“, sagte er freudig. „Ja, ja, schon gut...“, murmelte ich abwertend. „Komm, wir gehen. Ich halt's hier nicht länger aus.“ Mit diesen Worten winkte ich ihn zum Gehen und trat durch das Eingangstor. Deidara lief mir, wie erwartet, hinterher.

„Puh, zum Glück haben Itachi und Hidan noch zwei Stunden. Auf die hätte ich jetzt echt keinen Bock, hm.“, sagte er erleichtert. „...Sag mal, was ist das eigentlich zwischen Hidan und dir?“, fragte ich nach kurzer Zeit Schweigen zwischen uns. „Wie?! Was soll denn zwischen uns sein?“, fragte Deidara geschockt. Wahrscheinlich dachte er, dass ich irgendetwas Perverses meinte. „Beruhig dich. So hab ich das nicht gemeint. Ich hab nur gefragt, weil Hidan sich dir gegenüber so komisch verhält.“, erwiderte ich beschwichtigend. Deidara schien etwas ruhiger zu werden und zuckte mit den Schultern. „Ich... weiß nicht genau, hm. Aber ja, sie, äh *du* hast Recht, das war mir auch schon ein bisschen aufgefallen...“, meinte er.

Ich wollte gerade etwas erwidern, als ich etwas Wasser auf meiner Nase spürte. Zuerst schielte ich auf meine Nase und wischte mir den Tropfen weg. Dann blickte ich hoch in den Himmel. Deidara tat es mir gleich. Der Himmel war über und über mit grauen Wolken bedeckt. Noch mehr Tropfen bahnten sich den Weg auf meine Haut und meine Kleidung. Kurz darauf fing es an, heftig zu regnen „Oh Mann!“, hörte ich Deidara genervt schimpfen. Wir hielten uns unsere Rucksäcke über den Kopf, da wir blöderweise keinen Regenschirm dabei hatten.

„Los, wir stellen uns irgendwo unter.“, sagte ich zu Deidara, packte ihn am Handgelenk und zog ihn ins nächste Gebäude. Es war aber auch zu blöd, dass wir keinen Schirm dabei hatten...

„Hätten wir die paar Meter nicht noch laufen können, hm?“, fragte mich Deidara. „Nein.“, antwortete ich. „Ich will nicht unbedingt nass werden.“ Deidara stöhnte entnervt und sank auf einen der gepolsterten Sessel. Misstrauisch sah ich mich in dem Gebäude um. Wo waren wir hier überhaupt? So wie ich es deutete, war es eine Art Empfangshalle. Von der Eingangstür aus lief ein roter Teppich bis vor zum Empfangstresen, an dem eine jüngere Frau saß und wahrscheinlich so tat, als würde sie irgendetwas Geschäftiges auf ein Blatt Papier schreiben. Ein paar Leute liefen durch die Halle, hin und her, meistens mit einer Tasche oder einem Stapel Blätter in der Hand, gingen die Treppe rauf oder kamen sie wieder runter. Und auch wenn Deidara und ich hier eigentlich ziemlich grob reingeplatzt waren, interessierte sich niemand für uns, oder fragte nach, was wir hier denn wollten. Auch nicht die Dame am Empfang.

Ich sah zu Deidara. Der saß rum und blätterte in einer der Zeitschriften, die auf den Tisch lagen. Auf seine Hilfe konnte ich mich definitiv nicht verlassen. Ich beschloss, der Empfangsdame einfach mal einen Besuch abzustatten, und gerade als ich die ersten paar Schritte auf den Tresen zugemacht hatte, kam mir ein Mann entgegen, der wahrscheinlich in seiner Eile gegen mich stieß. Ich war kurzzeitig etwas perplex, da ich ihn gar nicht von der Treppe kommen gesehen hatte.

„Oh, entschuldigen sie bitte!“, rief er sofort. Ich merkte, dass er mit einem seltsamen Akzent sprach, den ich irgendwie nicht zuordnen konnte. Der Mann war an sich nicht ganz zuzuordnen. Er war noch kleiner als ich, hatte eine Halbglatze, einen gewirbelten Schnauzbart und eine riesige kreisrunde Brille.

Er sammelte seine Blätter, die ihm runtergefallen waren, schnell auf und sah mich dann eindringlich an. Ich wich etwas zurück. Der Typ war nicht ganz richtig im Kopf, das spürte ich. „Oi! Sie siend ja ein ganz hiibscher junger Maann!“, sagte er. „Äh... danke...?“, antwortete ich zaghaft. Plötzlich packte er mich am Handgelenk und zog mich mit. „Kommen sie, kommen sie! Oh, sie paasen hervorragend in unsere neue Kollektion!“, rief er begeistert. Ich wurde so schnell mitgerissen, dass ich gar keine Zeit dazu hatte, irgendwelche Proteste einzulegen.

Als Deidara den Mann rufen hörte, sah er von der Zeitung auf. „Hey, Sasori, warte!“, sagte er erschrocken und lief mir hinterher. Er hielt uns auf halbem Weg an und fragte den Mann grob: „Hey, was machen sie da mit meinem... mit... ihm, hm?!“. Ich glaube, ihm wollte das Wort „Freund“ oder „Kumpel“ aus Respekt vor mir einfach nicht über die Lippen kommen. War auch besser so. Für ihn.

„Oh, Verzeeihung, juunger Maann!“, entschuldigte sich der Mann schnell bei Deidara und hob beschwichtigend die Hände. Diese Gelegenheit nutzte ich, befreite mich aus seinem Griff und trat ein paar Schritte von ihm weg. „Ihr hiibscher Freund wäre perfeekt für uunsere neue Moodekollektioon.“, ergänzte er. „Modekollektion?“, fragten Deidara und ich gleichermaßen verwirrt. „Siend sie denn niecht desweegen hier? Um sich als Moodel zu beweerven?“, stellte er die Gegenfrage und sah uns beide eindringlich durch seine dicke Brille an.

Deidara schien nun überhaupt keine Antwort mehr parat zu haben. Das sah ich an seinem leicht geöffnetem Mund und seinem fragenden Blick. Dann musste ich wohl wieder ran... „Tut uns sehr leid, aber da muss wohl ein Missverständnis vorliegen.“, antwortete ich höflich. „Aber wir haben nur ein Gebäude gesucht, in das wir können, solange es noch regnet.“. Ich deutete nach draußen. Es regnete immer noch wie aus Eimern.

Nun schien der kleine Mann zu verstehen, denn er machte große Augen. Größer, als sie es eh schon durch die Brille waren. „Ooooooooooh! Dann entschuldigen sie bitte!“, meinte er und verbeugte sich vor uns. „Ich haabe sie woohl verweechst! Trotz allem siend sie sehr hiibsch, juunger Maann. An iihrer Stelle wüürde ich es mier noch einmal überleegen!“. Ich glaub's nicht, dass mich dieser Trottel immer noch abwerben will! Hatte ich denn nicht deutlich gemacht, dass ich kein Interesse hatte?! „Nein, tut mir leid, aber ich lehne dankend ab.“, meinte ich mit zusammengebissenen Zähnen. Anstatt darauf zu warten, ob dieser penetrante Typ noch irgendetwas zu sagen hatte, packte ich Deidara am Arm und ging mit ihm so schnell es ging wieder die Treppen runter zur Eingangshalle.

„Na das war ja ein komischer Kerl, hm...“; meinte Deidara, während er sich am Hinterkopf kratzte und irritiert in die Richtung sah, aus der wir gekommen waren. *Komisch* war meines Erachtens noch gar kein Ausdruck... „Ja... Sehn wir zu, dass wir hier raus kommen.“, antwortete ich so monoton wie es mir gerade möglich war.

Wieder zog ich Deidara am Arm. Ich öffnete die Eingangstür und trat mit ihm hinaus in den Regen. „Aber ich dachte, sie... du... wolltest nicht nass werden, hm?“, fragte er unnötiger Weise. Ich gab ihm auf diese Frage keine Antwort. Ich gab generell keine Antworten auf solche sinnlosen Fragen. Das wusste Deidara.

Zielstrebig stapfte ich mit ihm durch die Straße auf unser Wohnhaus zu. Davor angekommen machte ich Halt und drehte mich zu meinem blonden Partner um. „Schlüssel?“, fragte ich kurz. Deidara nickte und kramte in seiner Hosentasche herum. Nach schier endlosen zehn Sekunden zog er den Schlüssel endlich aus der Tasche und öffnete die Tür. Ich konnte es kaum erwarten, ins Trockene zu kommen.

Schnellen Schrittes stieg ich die Treppen hoch. Deidara folgte mir etwas langsamer. Oben angekommen, wollte ich sofort ins Bad und mich abtrocknen, aber die Tür war abgeschlossen. „Besehtzt!!!“, flötete mir eine Stimme hinter der Tür entgegen. Hidan. Na klasse...

„Mach hin, Hidan! Wir sind klitschnass!“, rief Deidara, der nun neben mir stand. Kurzes Schweigen trat ein. Dann hörte man ein Klacken und die Badezimmertür ging auf. „Reg dich ab, Prinzessin. Bin ja schon fertig.“, meinte Hidan gelassen und ging an uns vorbei in sein Zimmer, bevor Deidara sich zu dieser Bemerkung äußern konnte.

Mit gelangweiltem Blick stiefelte ich nun ins Bad. Deidara folgte mir. Während ich mir ein Handtuch griff, schnappte sich Deidara, Welch ein Wunder, den Föhn.

„Bis dann...“, murmelte ich, in meine gewohnten Langeweile zurückgekehrt, und ging auf mein Zimmer.

Etwas später gab es dann Abendbrot. Das verlief meistens so ab, dass sich jeder etwas aus dem Kühlschrank nahm und alleine in seiner persönlichen Privatecke irgendwo in der Wohnung aß. Heute war dies nicht viel anders.

Deidara machte sich eine große Kanne Tee und schenkte sich davon eine Tasse ein. Zusammen mit der vollen Tasse und einem Teller verschiedenster Arten von Sushi, schlurfte er durchs Wohnzimmer in Richtung... Ja, welche Richtung? Egal. Bevor ich dies herausfinden konnte, rief ich ihn zu mir. Ohne Widerworte machte Deidara zwischen Tür und Angel kehrt und stellte sich neben das Sofa, auf dem ich saß. „Was gibt's, hm?“, fragte er neugierig und beugte sich zu mir hinunter. Etwas irritiert von dieser plötzlichen und ungewohnten Nähe stieß ich ihn sanft mit meiner Hand zurück und sagte: „...Setz dich.“. Ich deutete streng auf den Platz neben mir. Sofort kam er meiner *dezenten* Aufforderung nach, trank einen Schluck aus seiner Tasse, stellte diese dann auf dem Couchtisch vor ihm ab und begann mit zwei Stäbchen sein Sushi zu futtern, während er mich interessiert ansah.

„Also.“, begann ich und fixierte dabei mit meinen Augen das Sushi auf Deidaras Teller, das erstaunlich schnell in seiner Menge geschrumpft war. War er etwa nervös, oder hatte er einfach nur solchen Kohldampf? ...Wie auch immer. „Hat Hidan noch mal mit Aki geredet?“, fragte ich. „Ja.“, antwortete er prompt. „Hat er noch was aus ihr rausbekommen?“. „Nein.“. Ich seufzte. Dabei hatte ich so etwas eigentlich schon erwartet. Hidan konnte man einfach nicht solche komplexen Aufgaben überlassen. Also musste ich mich nun auf Deidara und Itachi verlassen.

„... Na gut, dann hör mir jetzt gut zu.“. „Natürlich, hm.“, antwortete Deidara, stellte seinen inzwischen leeren Teller weg und starrte mich gespannt an. „Wenn Aki nicht von alleine mit der Sprache rausrücken will, dann müssen wir uns eben anders behelfen.“, meinte ich überlegt. „Ich werde ein spezielles Jutsu bei ihr anwenden. Während ich das vorbereite, wirst du sie ablenken und Itachi wird sie ruhigstellen.“. Während ich versuchte, Deidara meinen Plan möglichst einfach zu erklären, hing er

förmlich an meinen Lippen. Er wirkte irgendwie abgelenkt, oder nicht ganz da. Einzig und allein seine Augen sahen äußerst wach aus. Anfangs versuchte ich es zu ignorieren, doch schon nach kurzer Zeit ging es mir gehörig auf die Nerven und ehrlich gesagt, war es mir auch irgendwo unangenehm.

Gerade wollte es ich ihm sagen, dass er das lassen sollte, schon kam Hidan mit ein paar Spareribs ins Wohnzimmer und sah uns beide auf dem Sofa sitzen. Er musterte Deidara für ein paar Sekunden, dann auch einen kurzen Augenblick mich. Daraufhin machte er ein verärgertes Gesicht, aber kaum zwei Sekunden später folgte ein irres Grinsen. Mit zwei großen Schritten war er bei uns und haute sich neben Deidara auf die Couch. Erschrocken wirbelte Deidara herum, bis er schließlich in Hidans grinsendes Gesicht blickte.

Er biss ein Stück von seinen Spareribs ab und fragte provozierend: „Na, was läuft so, Deidei?“. Ich konnte von schräg hinten sehen, wie sich Deidas erschrockenes Gesicht schlagartig verfinsterte. Warum ließ Hidan ihn in letzter Zeit nie in Ruhe?! „Gar nichts, hm.“, antwortete Deidara und sah zur Seite. Ich an seiner Stelle hätte ja geantwortet: „Nichts mit dir!“, aber dafür war ihm die Situation wohl zu unangenehm... oder zu peinlich. Ich überlegte krampfhaft, warum Hidan sich in letzter Zeit ihm gegenüber noch nerviger verhielt als sonst. Das, was er machte, war weder für Deidara, noch für unsere Mission von Vorteil.

„Worüber redet ihr denn?“, fragte Hidan interessiert und fixierte Deidara dabei mit seinen violetten Augen. „Nichts. Wir waren gerade fertig geworden. Stimmt's Deidara?“. Er nickte etwas eingeschüchtert. „Ha, netter Versuch. Sagt schon, worüber habt ihr geredet?“, meinte Hidan fordernder. Was interessierte ihn das denn?! „Ich sagte doch schon: Nichts Wichtiges!“, erwiderte ich mit Nachdruck.

„Ich geh dann mal ins Bad!“, rief Deidara plötzlich und sprang auf, bevor Hidan und ich irgendetwas einwenden konnten. Schnellen Schrittes nahm er seinen Teller und seine Tasse und lief aus dem Raum. Hidan und ich sahen ihm leicht verwirrt hinterher.

Wie ich erwartete, stand auch Hidan auf. „Wie auch immer.“, murmelte er und ging aus dem Wohnzimmer. So. Jetzt saß ich wieder alleine da. Tja, zumindest hatte ich erreicht, was ich wollte. Aber Hidan ging mir wirklich gewaltig auf die Nerven...

Am nächsten Morgen trotteten wir vier zur Uni. Deidara und ich hatten jetzt Kunst. Hidan hatte Religion und Itachi hatte Physik. Ausgemacht war, dass Itachi Aki sagte, wir würden sie hinter der Schule kurz sprechen wollen. Dort hinten war nie jemand und bei Akis Naivität und Itachis Überredungskünsten, würde sie bestimmt auftauchen.

Bevor wir ins Kunstzimmer kamen, passte Yori uns ab. „Hey, Jungs!“, rief sie fröhlich. „Hallo, Yori!“, meinte Deidara mit gespielter Freude. „Wisst ihr was? In drei Tagen wollen die Leute aus der Mode-AG ihre neuen Designs vorstellen! Die wollen so eine Art Modenschau daraus machen. Und ich sollte mit in der Jury sitzen.“, sagte sie. „Toll. Und...?“, fragte ich erwartungsvoll. „Tja, ich kann an dem Tag leider nicht. Mir ist was Familiäres dazwischen gekommen. Deswegen wollte ich einen von euch fragen, ob er für mich einspringen könnte...“, meinte sie und sah uns mit großen Augen an. Wir wussten genau, dass das der Tag war, an dem wir uns die Akten schnappen wollten.

„Tut mir leid, aber-“. „Sasori macht das doch gerne für dich, Yori!“. Hidan warf den Arm um mich und grinste Yori an. ...Wo zum Henker kam *der* denn jetzt so plötzlich her?!!! Mit diesem Satz wurden unsere ganzen Pläne zu Nichte gemacht. Yori lachte. Ich sah Hidan mit einem Todesblick an. Deidara wirkte geschockt und perplex. Dieses Arschloch wollte mir doch nur eine reinwürgen, wegen dem, was gestern Abend

passiert ist! Ehe ich irgendetwas sagen konnte, meinte Yori: „Klasse! Die Modenschau beginnt um zwanzig Uhr. Aber wegen dem technischen Kram und so, musst du schon ne halbe Stunde eher da sein. Danke, Sasori! Du rettetest mir echt den Tag!“. Sie umarmte mich herzlich und tänzelte dann leichtfüßig den Gang entlang.

Ich hatte inzwischen richtige Mordlust bekommen. Oh, das gibt noch ein Nachspiel, Hidan... „Echt cool von dir, dass du Yori hilfst.“, meinte er gespielt und nahm seinen Arm von meiner Schulter. Ich musste unbedingt ruhig bleiben. Ich durfte mir nichts anmerken lassen. Der ganze Plan hing davon ab. „Mann, Hidan, ist dir klar, was du da gerade-“. „Natürlich. Ist mir ein Vergnügen Yori zu helfen...“, unterbrach ich Deidara mit zusammengebissenen Zähnen und hielt ihm die Hand vor den Mund. Ich konnte mir das durch Hidan einfach nicht kaputt machen lassen und die Genugtuung, dass er sah, wie ich mich ärgerte, wollte ich ihm nicht gönnen. „Ach wirklich...?“, fragte Hidan provozierend. „Ja, wirklich...“, meinte ich im gleichen Tonfall.

Auf einmal drehte er sich weg und sagte: „Na dann, viel Spaß beim Begaffen von Streichholzpuppen in Stoff!“. Er winkte und warf noch einmal einen zweideutigen Blick auf Deidara „...Wir sehn uns, Dei.“. Nach diesen Worten schlenderte er um die Ecke.

„Sasori no Danna, was... was sollte das, und was machen wir jetzt, hm?“, fragte Deidara leicht verzweifelt. Ich überlegte kurz. „Keine Sorge.“, antwortete ich dann. „Ich wollte mir unser Vorhaben nicht von *Hidan* zerstören lassen. Wir ziehen das heute wie geplant durch. Was unseren Plan in drei Tagen angeht... Ich denke, wir machen das nach der Modenschau, oder in einer Pause, sofern es eine gibt, wenn uns die Zeit bleibt. Itachi können wir später darüber in Kenntnis setzen.“. Ich blickte in Deidas erleichtertes Gesicht. Gut zu wissen, dass sich wenigstens einer freute...

Deidara lächelte immer noch. Ich glaube, in solchen Situationen war er froh, mich zu haben. Das sollte er auch. Trotzdem verwirrte mich sein beständiges Grinsen. Ich fixierte meine Augen auf seinen Mund. Ungewollt kam ich ihm ein Stück näher. Deidara bemerkte dies und sah mich irritiert an. „Stimmt irgendwas nicht, hm?“, fragte er besorgt. Ich schüttelte den Kopf und fand zur Realität zurück. Das gerade war äußerst merkwürdig... Ich musste mich echt zusammenreißen! „Nein, nein, alles in Ordnung. Lass uns in die Klasse gehen.“, meinte ich schnell und zog Deidara ins Kunstzimmer.

Es klingelte. Mit gelangweilten Blicken verließen Deidara und ich das Zimmer. Wie ich vermutet hatte, war der Vertretungslehrer mehr als unfähig. Doch langsam mussten wir wieder wach werden. „Jetzt geht's los, hm...“, murmelte Deidara. Ich nickte zustimmend.

Eilig quetschten wir uns durch die Massen von Schülern, die an uns vorbeischlurften. Am Hintereingang sahen wir uns noch einmal um, bevor wir die Tür öffneten und ins Freie traten. Ich hoffte, dass wir eher da waren, als Itachi und Aki, sonst würde sie nur zu viele Fragen stellen. Als wir hinten ankamen, war ich etwas erleichtert, denn Aki und Itachi waren nirgends zu sehen. „Sie sind noch nicht da...“, sprach Deidara meine Gedanken aus. „Du weißt, was du zu tun hast?“, fragte ich und schielte zu ihm nach hinten. „Klar. Ist ja nicht besonders schwer... Bin ja eh immer nur die Ablenkung, hm.“, sagte er gespielt beleidigt. ...Oh ja, für Ablenkung konnte er seltsamer Weise wirklich sorgen... „Lass die Spielchen!“, ermahnte ich ihn. „Konzentrier dich. Sie kommen.“.

Nach diesen Worten kamen Aki und Itachi aus dem Gebäude geschlendert. Itachi gab uns durch ein unauffälliges Nicken zu verstehen, dass alles nach Plan lief. Sehr gut... „Aki!“, sagte Deidara und setzte ein falsches Lächeln auf. Ich musste schon sagen, was

schauspielerisches Talent betraf, war er uns anderen weit überlegen. Selbst wenn ich es noch so sehr versuchte, ich könnte nie so täuschend echt lächeln wie Deidara. Um ehrlich zu sein, konnte ich bei ihm gar nicht wirklich ausmachen, ob das Lächeln falsch war oder nicht.

„Was gibt es denn so Dringendes, Deidara?“, fragte Aki interessiert. „Ähm, also... Tja, was war das noch gleich...“. Während Deidara seinen vorher besprochenen Text in Szene setzte, bewegte ich mich unauffällig an Aki vorbei und trat hinter sie, neben Itachi. „Sieh mal, es gibt da dieses echt nervige und sinnlose Fach, hm... Wenn wir genug Unterschriften sammeln, dann können wir das vielleicht streichen...“. Ich warf Itachi einen vielsagenden Blick zu. Er sollte sich bereit halten. „Du willst Mathe abwählen?! Das ist doch nicht dein Ernst, Dei!“. „Doch wirklich, hm! Ich bin mir sicher, dass ich genügend Unterschriften zusammenkratzen kann! Aber ich brauch deine Einverständniserklärung. Biiiiitte, hm!“. Während er Aki flehend ansah, machte er ein unauffälliges Zeichen mit der linken Hand. Jetzt. „Nein, Deidara. Das ist doch idiotisch! Ich weiß wirklich nicht-“.

Mitten in ihrem Satz griff Itachi nach ihren Armen, drehte diese auf den Rücken und hielt ihr den Mund zu. So schnell wie möglich stellte ich mich vor sie, machte ein paar flinke Fingerzeichen und legte ihr meine Hand auf die Stirn. Für Aki lief das Ganze so schnell ab, dass sie nicht einmal die Zeit dazu gehabt hatte, zu schreien. Tja, jetzt war es ohnehin zu spät. Aus ihrem Gesicht wich jegliche Anspannung, ihr Blick wurde glasig. „Deidara!“, rief ich. Er nickte, kam zu mir und wühlte in Akis Schultasche, sowie ihren Hosentaschen.

„Verdammt, ich find den beschissenen Schlüssel nicht!“, fluchte Deidara. „Dann knöpf ihr die Jacke auf und sieh in der Bluse nach!“, drängte ich ihn, obwohl ich seine Reaktion schon erahnen konnte. Deidara wurde rot um die Wangen und rief: „Wie bitte?! Am Ende geh ich ihr noch an die Unterwäsche, oder was, hm?!“. „Tu es einfach!“, sagten Itachi und ich synchron. Deidara grummelte noch irgendwas in sich hinein, ehe er ihre Jacke aufmachte und widerwillig in die kleine Brusttasche von Akis Bluse griff. Auf einmal fing er an zu grinsen. „Bingo!“. Er zog den Schlüssel aus der Tasche. Meine Versiegelung war gleich abgeschlossen. „Los, beeil dich!“, meinte ich eilig. „Ja, ja, hm... Itachi, gib mir mal das Druck-Zeugs.“. Itachi nahm einen Arm von Aki, griff in seine Tasche und gab Deidara die Abdruckmasse. Deidara drückte den Schlüssel rein und steckte ihn dann wieder in Akis Tasche. „Fertig, hm.“.

Ich ließ Aki los. Die Versiegelung war angebracht, nur für den Fall, dass wir sie später noch mal brauchen sollten. Auch Itachi ließ nun ganz von Aki ab und wir gingen zurück zum Eingang. Aki würde zwei Minuten später aus ihrer Trance erwachen und denken, wir hätten es plötzlich in die nächste Stunde gemusst und wären weggerannt. Alles lief perfekt, natürlich bis auf die Tatsache, dass Hidan mich in den Mist mit der Modenschau geritten hatte.

„Gut gemacht, Jungs. Alles perfekt gelaufen.“, meinte ich und wendete mich zu Itachi und Deidara nach hinten. „Natürlich.“, bestätigte Itachi kurz. „Ja, bis auf die Tatsache mit der Bluse. Davon hast du mir vorher nichts gesagt, hm.“. Ich seufzte. Mein Gott, war es denn so ein Beinbruch für einen Jungen in seinem Alter, einem halbwegs attraktiven Mädchen die Jacke zu öffnen? „Denkst du, es hat mir Spaß gemacht, dir das zu sagen?“, fragte ich ihn. Deidara zuckte mit den Schultern. „Kann ich nicht wissen, hm...“. Ich drehte mich zu ihm um. „So denkst du über mich, ja?“. Ich fragte ihn das mit voller Ernsthaftigkeit in der Stimme, obwohl ich mich eigentlich nur wieder über seine Reaktion amüsieren wollte. Aber... er dachte doch nicht wirklich, dass ich irgendwie pervers war, oder...? Schon sein Kommentar zu meiner Frage, was da

zwischen Hidan und ihm lief, war ja in die Richtung gegangen... „Nein, nein, ich... würd ich nie, hm!“, redete er sich raus und fuchtelte beschwichtigend mit seinen Händen vor dem Gesicht rum. Itachi beobachtete das Ganze ohne Kommentar. Ich drehte mich wieder nach vorne und grinste in mich hinein. In dieser Beziehung war Deidara so naiv und fiel derart leicht auf meine Anspielungen herein, dass es schon fast niedlich war. Moment... Niedlich?! Verdammt, was redete ich denn da für einen Schwachsinn! Gott, wenn ich nicht aufpasse, dann werde ich noch sentimental...

Drei Tage später

Es war später Nachmittag. Deidara rannte ständig zwischen seinem und dem Wohnzimmer hin und her und fragte mich, was er noch für Sachen für die „Mission“ mitnehmen sollte. Das nervte mich ziemlich, denn wir taten ja eigentlich nichts weiter, als unauffällig ins Büro zu spazieren, uns ein paar Akten zu kopieren und wieder zu verschwinden. Ich hatte mich informiert, die Pause während der Modenschau ging eine halbe Stunde, danach musste ich wieder weg und Itachi und Deidara mussten alleine weitersuchen.

„Ähm... Sasori no Danna...“. „Was ist denn jetzt schon wieder?!“, fragte ich genervt. Deidara schreckte kurz zurück, ehe er antwortete: „Was, was sag ich denn jetzt Hidan, hm?“. Ich machte kurz ein überraschtes Gesicht. ...Daran hatte ich noch gar nicht gedacht... „Warte mal...“, murmelte ich und überlegte. Ich glaubte eigentlich nicht, dass es besonders schwer werden würde, Hidan abzulenken. „Drück ihm ne Flasche Schnaps in die Hand und der gibt heute Abend Ruhe.“, meinte ich dann. Deidara sah mich wenig begeistert an. „...Glaubst du im Ernst, dass das so einfach wird...?“, fragte er skeptisch. „Klar.“, antwortete ich.

Wortlos machte sich Deidara auf in die Küche und holte die Flasche Schnaps, wie ich es ihm gesagt hatte. Er verschwand in seinem Zimmer. Interessiert sah ich ihm hinterher. Plötzlich hörte ich ein lautes Lachen. Dann ein „Aber gerne doch, Dei!“. Danach vergingen keine zwei Sekunden, ehe Deidara wieder ins Wohnzimmer kam.

„Er hat's geschluckt... wortwörtlich, hm...“, sagte er ungläubig und setzte sich zu mir auf das Sofa. „Hab ich dir ja gesagt.“, erwiderte ich. „Okay, okay. Du bist der Größte, hm. Ein Hoch auf meinen Danna!“, meinte er scherzend. Auch wenn ich nicht lachte, fand ich es schon irgendwo lustig, wenn er so etwas sagte. Na ja... *Lustig* war vielleicht nicht der richtige Ausdruck... Eher angenehm. Wenn er so leicht sarkastisch war, war er weder zu aufbrausend, noch zu verrückt, noch zu frech. Perfekt wohl eher...

Ich war gerade vertieft in meinen Gedanken, als nun auch Itachi ins Zimmer kam. „Wollen wir langsam los?“, fragte er, ruhig wie immer. Ich sah auf die Uhr. „Ja.“, antwortete ich und stand auf. Auch Deidara erhob sich. „Wir können gehen.“

In der Uni angekommen, wurde ich herzlich von den anderen drei Juroren begrüßt. Wie ich nun feststellte, bestand die Jury aus noch einem Jungen und zwei Mädchen. Und natürlich mir...

Eines der Mädchen begrüßte Deidara freundschaftlich. Er kannte sie von ihrem Musik-Projekt... Mayumi hieß sie, glaube ich... Das andere Mädchen, Kaede, war recht unscheinbar, hielt sich mit allem zurück. Der Junge sah ehrlich gesagt ziemlich... schwul aus. Nicht das ich etwas dagegen hätte, aber man musste es doch nicht so offensichtlich veranstalten wie er, oder? Nachdem er uns mit „Hallo, hallo! Na ihr seid ja drei Hübsche! Mein Name ist Masahiro, aber ihr könnt mich ruhig Masa nennen!“

begrüßt hatte, musterte er uns drei von oben bis unten. Das war mir wirklich äußerst unangenehm. Auch bei Deidara blieben seine Augen hängen. Das machte mich irgendwie wütend, also stellte ich mich vor ihn und sah ihn böse an. Doch dann besann ich mich wieder und versuchte halbwegs freundlich zu sagen: „Hey, gehen wir doch schon mal hinter die Bühne!“. „Oh ja, super Idee, Saso!“, pflichtete mir Masahiro bei. ...Gott, ich und drei Mädchen in der Jury für eine Modenschau... Darüber werden sich die anderen noch in zehn Jahren die Mäuler zerreißen...

Als wir hinten angekommen waren, schickte man uns etwas abseits der Kabinen, da wir als Juroren die Kleider der Models nicht schon vorzeitig sehen sollten. „Und Sasori?“, fragte Mayumi. „Schon mal mit Models zu tun gehabt, oder warum hat Yori dich ausgewählt?“. Ich überlegte. Ich konnte ihr ja nicht sagen, dass Yori uns ausgesucht hatte, weil sie in der Eile niemand anderes hat finden können... „Oh ja, das hat er, hm!“, meinte Deidara selbstbewusst und klopfte mir unterstützend auf die Schulter. „Vor ein paar Tagen hat man ihn sogar gefragt, ob er nicht als Model arbeiten wolle!“, ergänzte er stolz. Zugegeben, etwas Besseres wäre mir auch nicht eingefallen, aber das war doch nun ein bisschen übertrieben... Verlegen kratzte ich mich am Hinterkopf. Mayumi, Kaede und Masahiro waren sofort Feuer und Flamme und stellten mir unzählige Fragen.

Während ich versuchte, alle möglichst kurz zu beantworten, sah ich, wie Deidara zufrieden rüber zu den Kabinen ging. „Ich geh schon mal in den Zuschauerraum.“, sagte Itachi nach kurzer Zeit und war dann auch weg.

Kurz vor der Show saß ich bereits auf meinem Jurorenplatz, als Deidara lässig hinter der Bühne hervorspaziert kam. „Wo warst du die ganze Zeit?“, fragte ich ihn. Er zuckte mit den Schultern. „Hab mich mit ein paar Models verquatscht, hm... Manche sind echt hei- Äh, ich meine, sehen verdammt gut aus! Wir werden ganz schön was zu gucken bekommen, hm!“. Neckisch stupste er mich mit dem Ellbogen an. Ich lächelte kurz, ehe Deidara auf seinen Platz verschwand.

Wie heiß die Models waren, interessierte mich ehrlich gesagt überhaupt nicht. Allerdings, wenn Deidara mitmachen würde, wäre das schon etwas ganz- Stopp. Reiß dich zusammen, Sasori, reiß dich zusammen. Ich versuchte, diese Gedanken aus meinem Kopf zu verbannen, aber es funktionierte nicht. Ich schielte nach hinten, wo Deidara und Itachi saßen. Deidara lächelte mich kurz an. Schnell drehte ich mich wieder um. Ich spürte, wie mir heiß wurde. Nein. Nein, nein, nein, nein, das durfte bitte nicht wahr sein.

Zu meinem Glück wurden meine schockierenden Gedankengänge unterbrochen, als das Licht ausging und die Show anfang. Der Moderator, selbst ein Mitglied aus der Mode-AG, machte die erste Ansage und alle klatschten begeistert. Und dann ging's los. Ich gab es nicht gerne zu, aber Hidan hatte Recht: Das waren wirklich Streichholzpuppen in Stoff. Wie schön der Stoff war, änderte leider wirklich nichts am Gewicht der Teilnehmer. Oh Mann, das konnte noch langweilig werden...

Nach einer schier endlosen Stunde war endlich die Pause. Schnell stand ich auf. Den anderen drei sagte ich, ich müsste mal ganz dringend jemanden anrufen.

Deidara und Itachi warteten in dem abgelegenen Flur, den wir ausgemacht hatten. „Es kann losgehen.“, meinte ich und ging den beiden voraus, auf das Büro des Direktors zu. Wir schauten uns immer wieder kurz um, damit wir sicher sein konnten, dass uns niemand folgte. Vor der Tür des Büros angekommen holte ich den angefertigten Schlüssel aus meiner Tasche und schloss die Tür auf. Wir betraten das schockfinstere

Zimmer. „Deidara.“, forderte ich ihn leise auf. Soweit ich sehen konnte, nickte er und holte zwei Lampen aus seinem Rucksack, die Itachi kurzerhand anzündete.

Als meine Augen sich an das Licht gewöhnt hatten, konnte ich die Konturen des Zimmers besser erkennen. Es war bei weitem nicht so geräumig wie ich erwartet hatte. Nein, vielmehr war es ganz schön klein. „Schaut in den Schränken nach, irgendwo da drin müssen die Akten sortiert sein.“, sagte ich und bewegte mich auf einen der Aktenschränke an der Wand zu. Deidara kam mir hinterher. Während er zu dem Aktenschrank neben meinem ging, streifte seine Hand meinen Arm. Ich zuckte kurz zusammen, wagte es aber nicht aufzusehen. Ich spürte, wie mir das Blut in den Kopf schoss, da ich wieder an meine Gedanken vor der Modenschau zurückdenken musste. Nicht ablenken lassen...!

Nach ein paar Minuten hatte Itachi den Schrank mit den Schülerakten gefunden und folglich waren wir damit beschäftigt, jede Akte durchzublättern und ab und zu eine auszusortieren. Es waren nicht viele, aber es waren genug.

Nach der halben Stunde musste ich wieder runter. Ich stand schon in der Tür, als Deidara mich noch einmal an der Schulter festhielt. „Was ist denn?“, versuchte ich so ruhig wie möglich zu sagen. Seine Berührung machte mich nervös. „Muss ich das wirklich alleine mit Itachi machen, hm?“, nörgelte er und zog einen Schmollmund. Süß. „Ja.“, antwortete ich. „Tut mir leid, aber das lässt sich nicht vermeiden. Ich weiß, du kannst ihn nicht leiden, aber versuch, es nicht so raushängen lassen, ja?“, ergänzte ich und versuchte etwas sanft dabei zu klingen. Deidara machte ein leicht erstauntes Gesicht, er war so einen Ton nicht von mir gewöhnt. Doch er nickte. „Ja, ich versuch's...“.

Dann ging ich wieder runter zur Modenschau. Es war ein komisches Gefühl, ihn da stehen zu lassen.

Als der Horror des Streichholzpuppen-Laufstegs endlich vorbei war, sprintete ich genau so schnell aus der Halle, wie in der Pause. Itachi und Deidara fingen mich am Eingang ab. „Habt ihr alles?“, fragte ich sie. „Ja. Die Kopien der Akten aller Verdächtigen sind in Deidaras Rucksack.“, bestätigte Itachi. Ich war beruhigt. Vor allem weil ich sah, dass die beiden sich während meiner Abwesenheit nicht umgebracht hatten. Deidara schien jedoch verstimmt. Er sagte keinen Ton auf dem Heimweg, wobei er doch sonst immer am meisten redete. Das war doch nicht etwa wegen mir? ...Nein, das konnte nicht sein. Sollte er wirklich so mies drauf sein, nur weil er mit Itachi alleine in einem Raum gelassen wurde?

Ich glaube, ich machte mir zu viele Gedanken darüber. Schließlich kannte ich Deidara auch dafür, dass er sehr schnell die Stimmung wechseln konnte.

Als wir die Wohnung betraten, war es außerordentlich still. Zu stil... jedenfalls für meinen Geschmack. Hidan und eine Flasche Schnaps waren eine ganz schlechte Kombination, um die Ruhe im Haus zu bewahren... Aber ich wollte nicht gleich wieder als paranoid abgestempelt werden, also behielt ich mein schlechtes Gefühl für mich. Deidara gab mir seine Rucksack und verschwand dann in seinem Zimmer, nachdem er ein monotones „Gute Nacht, hm...“ gemurmelt hatte. Darüber war ich etwas enttäuscht, denn ich hatte mehr als so etwas Halbherziges erwartet...

Darüber machte ich mir noch den Rest des Abends Gedanken. Dass mich so etwas mal beschäftigen würde, hätte ich nie geglaubt...

Deidara...

Gott, was war denn bloß los mit mir?!

—

Das war's ma wieder. Hoffe es hat euch gefallen!^^

War wieder endlos lang, sorry! Trotzdem sind Kommiss nach so einer langen Schreibpause immer wieder gern gesehen! : D

Das war ja jetzt das 2. Special Chapter. Wie sich manch einer denken kann, wollte ich auch noch eins zu Itachi und eins zu Hidan machen. Die fallen aber leider flach, da ich nachgedacht habe und zu dem Schluss gekommen bin, dass sie wenig Sinn und Handlung hätten... -_-"

Die Bilder würd ich aber trotzdem reinstellen!^^

Bis zum nächsten Mal!

Eure Dragon_Dei ^_||